



P13

## Landschaft – Bewertung Paysage – Évaluation

Dienstag, 20.10.  
10:20–11:30

Leitung:  
Marcel Hunziker, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL,  
Abteilung Landschaft

---

P13.1

### Ein Zukunftsbild auf den Boden bringen

**Enrico Celio, ETH Zürich - IRL - PLUS (Planung von Landschaft und Urbanen Systemen)**  
**Barbara Stäheli, Strickhof Lindau**

Der Schritt von einer Visionierung zu den konkreten Massnahmen ist zugleich zentral und eine der grössten Herausforderungen für die Landschaftsentwicklung. Im Prozess der Landwirtschaftlichen Planung in der Wauwiler Ebene wurde von einer interdisziplinären Projektgruppe ein kommentiertes Zukunftsbild erarbeitet und verabschiedet. Zwar konnten die im Prozess erarbeiteten Massnahmen anhand dieses Zukunftsbilds reflektiert werden, aber die Frage, ob und wie das erarbeitete Zukunftsbild Hinweise auf die konkrete landwirtschaftliche (und direktzahlungsrelevante) Bewirtschaftung geben und damit Anreize für die Landwirte schaffen könnte, wurde nicht bearbeitet.

Für diesen Beitrag wird eine Beraterin des Strickhof Lindau mit dem erarbeiteten Zukunftsbild konfrontiert und sie zeigt auf, wie das Zu-

kunftsbild «auf den Boden gebracht» werden kann, d.h. wo Landwirte konkrete Massnahmen umsetzen können, die im Zukunftsbild signalisiert wurden.

Dieser Beitrag diskutiert die Stärken und Schwächen des Resultats einer Visionierung aus Sicht der konkreten Umsetzung. Er wirft Fragen auf, ob und mit welchem Aufwand Landwirtschaftsbetriebe ihre Direktzahlungen im Sinne des Zukunftsbildes optimieren können. Zudem zeigt die Gegenüberstellung von Landschaftsentwicklungsprozess und landwirtschaftlicher Beratung einen Weg auf, wie Landschaftsqualitätsbeiträge im Rahmen der Direktzahlungen spezifisch für eine Region definiert werden können.

---

## P13.2

### Comment penser le sensible ?

**Anne Sgard, Département de Géographie / IUFÉ**  
**Natacha Guillaumont, HEPIA Architecture du Paysage**  
**Alain Dubois, HEPIA Architecture du Paysage/ Groupe MIP**

Les démarches de médiation paysagère se multiplient, suscitant enthousiasme, déception ou opposition. Encouragée par la CEP, l'insertion des « usagers » (leurs regards, leurs pratiques, leurs attachements, leurs imaginaires...) dans la réflexion sur la gestion et le devenir du paysage est pour nous un enjeu démocratique. Mais la mise en œuvre et la formation à ces démarches restent à discuter. Le tandem souhaite mettre en discussion les conceptions du « sensible » et la place et le rôle que chacune lui réserve.

Nous proposons un tandem paysagiste/géographe, habituées des approches qualitatives. La frontière entre deux disciplines et cultures professionnelles est abordée comme un espace de contact et de collaboration plutôt qu'une ligne de séparation. Le dialogue visera à caractériser et illustrer les démarches pour repérer les nuances, di-

vergences, complémentarités.

Pour apporter des contrastes et aiguïser le retour réflexif ce tandem sera questionné par un partenaire usant d'approches plus objectives, de données quantitatives, de modélisation, avec 3 questions :

- Qu'entendons-nous par « sensible » ? Préciser nos outils conceptuels, nos catégories, et poser le « sensible » vis à vis du sensoriel, des formes, de la subjectivité, des émotions...
- Comment saisir la diversité des regards et des attachements et construire du commun ? Comment mettre en œuvre et légitimer la dimension subjective du paysage dans l'analyse et le projet ?
- Comment former à cette prise en compte ?

---

## P13.3

### «Schöne» Landschaft: Befragungen bestätigen Experten-Indikator

**Sonja Kay, Agroscope**  
**Beatrice Schüpbach, Agroscope**

«Blühende Landschaften», «Erosionsschutz, wertvolle Habitate, ...», «Brutstätte für Schädlinge», «unrentabel» ... Assoziationen, die im Zusammenhang mit Hochstammobstgärten genannt werden. Nehmen wir unsere Umgebung sehr individuell wahr oder gibt es kollektive Muster, die in einer Bewertung erfasst werden können?

Im Schwarzbubenland, Kanton Solothurn, wurde der visuelle Wert von Hochstammobstgärten und extensiv genutzten Wiesen erhoben. Wir befragten die Bevölkerung nach Orten, die einen ästhetischen Wert für sie haben und liessen sie diese Punkte auf digitalen Karten (PPGIS) einzeichnen (Laien-Bewertung). Zusätzlich wurde der Beitrag der Landwirtschaftsbetriebe zu einem schönen Landschaftsbild in der Region mit einem Landschaftsindikator basierend auf agrarstatistischen Daten bewertet (Experten-Methode).

Die direkte Befragung zeigte, dass die Bevölkerung ästhetische Hotspots in der Landschaft ausmacht. Die Hälfte aller PPGIS-Punkte fanden sich in der Agrarlandschaft, davon wiederum 90% in oder angrenzend an Biodiversitätsförderflächen. Gleichzeitig wiesen Betriebe, die einen überdurchschnittlich hohen Beitrag zum Landschaftsbild leisten, tendenziell mehr PPGIS-Punkte in ihrer direkten Umgebung auf.

Beide Methoden – die direkte Befragung und der Experten-gestützte Indikator – zeigen somit ein kongruentes Muster und weisen darauf hin, dass Experten und Laien Landschaft erstens ähnlich wahrnehmen und zweitens beide Bewertungsebenen kein Widerspruch sind, sondern sich ergänzen.